



Engagierter Chef trifft auf engagierte Mitarbeiterinnen

Tetris des Alltags: Job, Familie und Ehrenamt

Verständnis für eine zeitintensive Nebenaktivität, die obendrein noch anderen Menschen in der Not hilft, damit punktet Michael Linde. Der Inhaber eines Augenoptikgeschäfts im baden-württembergischen Welzheim gewann drei neue Mitarbeiterinnen auf diese Weise und setzt sich obendrein noch selbst in leitender Funktion für andere ein. Auch auf das Betriebsklima wirkt sich dies positiv aus.

Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Alfdorf



Augenoptikermeister Michael Linde im ehrenamtlichen Einsatz: Der 43-Jährige ist Zugführer im Bevölkerungsschutz beim Deutschen Roten Kreuz.

(DRK) mit Tätigkeiten auf örtlicher Ebene sowie im DRK-Kreisverband Rems-Murr. Dort ist er seit 21 Jahren Zugführer im Bevölkerungsschutz. Damit untersteht ihm im Katastrophen- oder bei einem größeren Schadensfall eine Einheit mit 30 Einsatzkräften. Und die war an jenem 3. Juni gefordert, dazu gleich mehr.

Die Stammkundin war jedenfalls umso dankbarer, dass Linde die ihr versprochene Ortho-K-Anpassung trotzdem durchführte, termingerecht um 17 Uhr. Im Hintergrund: Seine Mitarbeiterinnen Jessica Knaus, ebenfalls in DRK-Uniform, und Deborah Kolb, sie trug immer noch die Kluft der Freiwilligen Feuerwehr. In diesen Funktionen sind die beiden Frauen ehrenamtlich tätig. Inzwischen waren sie schon seit mehr als 30 Stunden auf den Beinen und hatten immer noch Energie, um bis zum Feierabend Kunden zu versorgen. Während ihres Einsatzes hatten ihre drei weiteren Kolleginnen den Betrieb von Optik Linde so weit wie möglich aufrechterhalten – ein eingespieltes Team, das mit solchen Situationen umzugehen weiß, auch wenn es sich dieses Mal um ein extremes Szenario handelte.

„Ich bin dann mal weg“ textete der Chef in die WhatsApp-Gruppe

Was los gewesen war in jener schwülwarmen Frühsommernacht, hatten die Menschen der ganzen Republik mitbekommen. Schwere Unwetter mit Starkregen verwüsteten Teile von Baden-Württemberg und Bayern. Flüsse und Bäche quollen über, rissen Häuser auseinander, überfluteten Straßen und Wohnviertel. Mehrere Landkreise riefen den Katastrophenfall aus, darunter auch Rems-Murr östlich von Stuttgart, zu dem das Städtchen Welzheim gehört.

Gegen 23 Uhr am Sonntagabend schlug der Funkmelder von Michael Linde an. „Ich bin dann mal weg“, textete der Geschäftsinhaber in die WhatsApp-Gruppe des Augenoptiker-Teams und sprang in seinen Kommandowagen. Kurzer Stopp vor seinem auf dem Weg liegenden Geschäft, Platz schaffen. Alles, was für diesen Einsatz unnötig war, musste raus, das deponierte er im Verkaufsraum und tippte eilig weiter. „Bitte Montagmorgen aufräumen. Werde wahrscheinlich so schnell nicht kommen. Alle Termine, wenn es geht, bitte absagen.“ Wenige Minuten später übernahm er als Zugführer die Einsatzsteuerung im Landratsamt, um mit Computermonitoren, Funkgeräten, Beamern und Headset die Meldungen über Verletzte und Sachschäden aufzuneh-

Es war auch für die Stammkundin eine ungewöhnliche Situation am 3. Juni vorigen Jahres: Wegen der dringend benötigten Nachtlinsen war sie zu ihrem Augenoptiker gekommen, beim Chef persönlich hatte sie wie gewünscht einen Termin. Der aber saß nun vor ihr in der orangefarbenen Uniform des Deutschen Roten Kreuzes. Fünf Sterne daran weisen ihn als leitende Einsatzkraft aus. „Sie haben bestimmt in den Nachrichten mitbekommen, was aktuell in der Region los ist ... deshalb bin ich in einem anderen Outfit als sonst unterwegs“, erklärte er. Verständnisvolles Nicken, auch die Kundin hätte es treffen können – wie so viele Menschen in der Nachbarschaft.

Augenoptikermeister Michael Linde (43) ist Geschäftsführer und Inhaber der Optik Linde GmbH in Welzheim. Doch neben seiner Vorliebe für Kontaktlinsen, Kinderoptometrie oder Low-Vision, engagiert er sich ehrenamtlich als Mitglied beim Deutschen Roten Kreuz

men, die Einsatzeinheiten zu koordinieren und dorthin zu schicken, wo Soforthilfe vonnöten war. „Wir hatten zu den hauptamtlich besetzten Rettungsfahrzeugen noch insgesamt circa 150 Ehrenamtliche im Einsatz, um die Feuerwehren und das Technische Hilfswerk zu unterstützen“, erinnert er sich. An vorderster Front mit dabei: seine Mitarbeiterinnen Jessica Knaus und Deborah Kolb. Nach der ereignisreichen Nacht trafen sie alle sich nun am späten Montagnachmittag uniformiert im Laden wieder. Viele ihrer Termine konnten verschoben werden, nur solche wie den für die Ortho-K-Anpassung ließ sich der Augenoptikermeister nicht nehmen, wenn also Kunden darauf besonders angewiesen waren.

Ganz anders als sonst verlief auch die restliche Woche für den Chef und seine Angestellten. Er selbst war aufgrund der Krisenbewältigung noch an seine Aufgaben im Landratsamt gebunden, sodass er kaum im Laden anwesend sein konnte. „Frau Knaus und Frau Kolb waren an diesen Tagen praktisch immer eine Hälfte Firma, andere Hälfte Rotes Kreuz oder Feuerwehr“, wie er weiter berichtet. „Damit konnten wir aber planen. Mit unseren tollen Kolleginnen und einer guten Kundenkommunikation ließ sich das kompensieren.“ Die allermeisten Kunden hätten generell Verständnis, weil Ehrenamt per se bedeutet, dass die es ausführenden Menschen oft auch einen Hauptjob haben, der bei Notfällen hinten anstehen muss. „Ich sehe es auch als

eine wichtige Message an unsere Branche, dass solche Dinge möglich sind, wenn man das offene und ehrliche Gespräch mit den Kunden sucht und zugleich zeigt, dass man trotzdem für sie da ist. Etwa, indem dann wiederum auch spontan Termine ermöglicht werden und auch fachlich alles perfekt ist.“

Softskills, die sich im Umgang mit den Kunden widerspiegeln

Neben den persönlichen Beweggründen für das Ehrenamt – so wie Michael Linde sind alle mit vollem Herzen dabei – bewertet er dies auch als Bereicherung für seine Firma, trotz aller damit verbundenen Herausforderungen. „Wer sich dafür entscheidet, anderen Menschen zu helfen, bringt eine große Menge an Empathie mit und die Fähigkeit, auch in äußerst stressigen Situationen über sich selbst hinauszuwachsen“, stellt er fest. „Solche Softskills spiegeln sich natürlich auch im Umgang mit Kunden und dem Team wider. Tatsächlich haben wir bei uns keinen Zwist innerhalb der Firma, sondern ein ganz wertvolles, wertschätzendes Miteinander.“ Große Kompromissbereitschaft und lösungsorientiertes Denken nennt er als weitere förderliche Eigenschaften. Einfach mit anpacken anstatt sich zu beklagen, wie schwierig etwas sei – auch darin ist geübt, wer in Notlagen schnell reagieren muss.

Deborah Kolb (23), Augenoptikermeisterin, ehrenamtliches Mitglied bei den Freiwilligen Feuerwehren Alfdorf und Kaisersbach

„Schon als Jugendliche war ich bei der Freiwilligen Feuerwehr, inzwischen bin ich Truppführerin. Mir liegt es am Herzen, anderen Menschen helfen zu können. Sei es bei einem Autounfall, einem Hausbrand, einem Hochwasser-einsatz oder einfach, um die geliebte Katze vom Baum zu holen. Insgesamt sind es etwa 30 Einsätze pro Jahr, hinzu kommen Gruppentreffen und Fortbildungen. Dieses Ehrenamt gehört zu meinem Leben genauso wie die Augenoptik. Deswegen habe ich mir einen Arbeitgeber gewünscht, bei dem sich beides gut miteinander verbinden lässt. Von Herrn Linde wusste ich, dass er selber beim Deutschen Roten Kreuz aktiv ist, das war ein riesiger Pluspunkt. Mir gefiel auch gleich, dass das Team so gut harmoniert, geprägt ist von der Rücksichtnahme und Nächstenliebe des Ehrenamts. Meinen Funkmelder trage ich auch im Geschäft immer bei mir. Die Kunden reagieren natürlich überrascht, wenn er während der Beratung anfängt zu piepen. Aber alle fanden es bislang in Ordnung, wenn ich sage, dass ich zu einem Feuerwehr-Einsatz muss und eine meiner Kolleginnen übernimmt. Oft sind die Einsätze auch abends und am Wochenende. Hier kommt es mit sehr entgegen, dass wir bei Optik Linde auch den freien Samstag nutzen können.“



Deborah Kolb kümmert sich um den perfekten Sitz der neuen Brille. Die Augenoptikermeisterin kann allerdings nicht nur mit kleinem Werkzeug umgehen, sondern auch mit dem „schweren Gerät“ bei der Feuerwehr.

Nebenbei ehrenamtlich tätige Fachkräfte wiederum schätzen Arbeitgeber, die ihnen Raum und Flexibilität für dieses Engagement einräumen. So ist es auch kein Zufall, dass sich in den vergangenen Jahren gleich mehrere Ehrenamtliche um einen Job bei Optik Linde beworben haben und nun bei ihm fest angestellt sind. Als der Chef händeringend Personal benötigte, wie so viele in der Branche, streute er diese Information innerhalb des regionalen DRK-Netzwerks. So erfuhr Jessica Knaus davon. Sie hatte gerade ihre Ausbildung als Augenoptikerin bei einer Filialkette abgeschlossen und wünschte sich einen traditionellen Betrieb als neuen Arbeitgeber, erfuhr Michel Linde von einem Kameraden. Inzwischen gehört die tatkräftige Mitarbeiterin seit fünf Jahren zu seinem Team.

Ganz ähnlich war es bei Deborah Kolb. Auch sie hat bei einem Filialisten gelernt, war dann für zweieinhalb Jahre als Gesellin bereits bei einem „Tradi“ tätig und bildete sich parallel zur Meisterin weiter. Anschließend hielt sie Ausschau nach einer passenden Stelle, recherchierte nach regionalen Augenoptikerbetrieben und stieß dabei auf Optik Linde. Den Namen kannte sie. Der Michael ist doch Zugführer beim DRK, das wusste sie durch ihr Engagement bei der Freiwilligen Feuerwehr. Er war bekannt im Netzwerk der Hilfsorganisationen. Ihre Blindbewerbung führte zur Punktlandung, zumal auch den Geschäftsführer diese

Gemeinsamkeit überzeugte. „Ich selbst habe erst im Bewerbungsgespräch erfahren, dass Frau Kolb bei der Feuerwehr aktiv ist. Da war das Eis schnell gebrochen und ich wusste: Auf diese Mitarbeiterin kann ich mich verlassen.“ Obwohl er eigentlich nur eine Gesellenstelle ausgeschrieben hatte, stellte er sie als Meisterin ein.

Auch eine Quereinsteigerin ist sofort überzeugt

Wie es so ist mit den Fachkräften: Kaum hatte Michael Linde zwei neue gefunden, fielen drei andere weg. Eine wurde schwanger, eine entschied sich für die Weiterbildung in Vollzeit, eine weitere verließ den Betrieb nach abgeschlossener Ausbildung. Davon erzählte der Geschäftsinhaber einer Stammkundin: Simone Sommer war schon als Jugendliche bei ihm gewesen, seit 28 Jahren war (und ist) er „ihr“ Augenoptiker. Als sie im Jahr 2024 für mehrere Foltermine kam wegen der Anpassung einer maßgefertigten Dreimonatslinse und sie dabei über dieses und jenes plauderten, beklagte er seinen personellen Engpass und offenbarte, dass er nun auch Quereinsteiger suchen würde. Die Reaktion kam prompt: „Wenn Sie diese Stelle ausschreiben, Herr Linde, würde ich mich sofort dafür bewerben!“ Diese Schritte konnten sich dann beide sparen: In einem zwei-

Simone Sommer (40), Quereinsteigerin bei Optik Linde, ehrenamtlich tätig bei der evangelisch-freikirchlichen Baptengemeinde in Urbach

„Nach meiner Elternzeit war ich als gelernte Ernährungsberaterin zunächst bei einem Catering-Service tätig. In der Gastronomie wiederum gefiel es mir zwar sehr gut, dort aber kollidierten die dort oft üblichen Arbeitszeiten mit meinem Ehrenamt. Daher brauchte ich eine völlig neue Perspektive. Von Optik Linde hatte ich als Kundin gehört, dass der Inhaber ehrenamtliches Engagement befürwortet. Für unsere Gemeinde mache ich überregional Jungschar-Arbeit. Dazu gehört zum Beispiel immer ein großes Zeltlager über Himmelfahrt, und das ist natürlich im Einzelhandel so eine Sache mit dem Brückentag. Doch bei Optik Linde wird alles dafür getan, dass so etwas irgendwie möglich ist. Es ist sehr schön, wenn der Arbeitgeber das unterstützt. Das hilft mit sehr weiter, denn ich bin auch im Orga-Team des Gemeindehauses, da geht es um Hausmeisterarbeiten, Veranstaltungen oder auch mal darum, ein Catering zu organisieren. Und im Sommer haben wir immer ein Café, das acht Wochen lang an jedem Wochenende geöffnet hat. Wie schön, dass ich durch meinen freien Samstag auch dort mithelfen kann! Und letztlich merke ich auch: Meine Erfahrungen im Umgang mit Menschen kommen dem Augenoptikbetrieb zugute. Hier übernehme ich Aufgaben wie Telefonate, Termine ausmachen, Kundinnen und Kunden in Empfang nehmen.“

Die Erfahrungen im (ehrenamtlichen) Umgang mit Menschen kommen Simone Sommer auch bei der Arbeit im Augenoptikbetrieb zugute.





Jessica Knaus bei der Brillenglasrandung in der Werkstatt ... und bei einem Einsatz zur Patientenversorgung im Rettungswagen.



Jessica Knaus (26), Augenoptikerin und Mitglied beim Deutschen Roten Kreuz in Alfdorf

„Als 15-Jährige bin ich beim Jugendrotkreuz eingestiegen, seither prägt mich dieses Ehrenamt. Nun bei den Erwachsenen bin ich als Jugendleiterin mit für den Nachwuchs zuständig. Mit dem DRK bin ich bei Sanitätsdiensten und Rettungseinsätze aller möglichen Art dabei, zum Beispiel mit Suchhundetrupps im Wald, wenn jemand vermisst wird, oder wenn die Feuerwehren bei einem Brand unterstützt werden müssen. Bei meinem vorherigen Arbeitgeber war es nicht gewünscht, dass ich meinen Funkmelder trage, so habe ich dann oft auch Einsätze nicht mitbekommen. Als ich eine neue Stelle suchte, war Verständnis für mein Ehrenamt daher ein Entscheidungskriterium für mich. Bei Herrn Linde bekam ich schon im Bewerbungsgespräch das Gefühl: Hier bist du genau richtig, und das hat sich auch bestätigt. Früher musste ich mir oft extra frei nehmen für das Ehrenamt, nun ist es wesentlich entspannter. Vor allem entfällt das jetzt auch samstags, am Wochenende kann ich bei DRK-Aktionen nun viel öfter zusagen. Wenn ich im Geschäft bin, habe ich den Pieper nun immer in meiner Handtasche dabei. Wenn er anschlägt, kläre ich natürlich trotzdem immer ab, ob ich ausrücken kann. Wenn der Laden gerade sehr voll ist, geht es auch mal nicht, aber wir versuchen es immer hinzubekommen, und das klappt auch ziemlich gut.“

tägigen Praktikum schauten sie gemeinsam, welche Aufgaben die gelernte Ernährungsberaterin übernehmen könnte, und wurden sich schnell einig.

Drei Monate hatte sich Simone Sommer schon als neue Mitarbeiterin bewährt, als der Geschäftsinhaber erfuhr, was sie ganz besonders motiviert hatte bei ihm anzufangen: „Ich wusste, dass du beim DRK bist, auch die Jessica und die Deborah bei ihrem Ehrenamt unterstützt und daher ein ganz humaner Chef sein musst“, sagte sie ganz offen. „Und stell dir vor, auch ich bin ehrenamtlich tätig – bei der Kirche in Urbach.“ So konnte sie darauf hoffen, ebenfalls auf offene Ohren zu stoßen, wenn sie mal zeitlich flexibel sein müsste, was sich natürlich längst bestätigt hat.

Und noch etwas bewegte alle drei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zur Zusage bei Optik Linde: Das Augenoptikergeschäft hat samstags geschlossen – damit auch dann mehr Zeit bleibt für engagierte Einsätze, und auch die Familien sollen nicht zu kurz kommen. Apropos Familie: Wie macht Michael Linde das eigentlich? Mehrere hundert Stunden jährlich investiert er in sein Ehrenamt. Ereignisse, bei denen er als Einsatzföhrer fungiert, kommen circa alle zwei Wochen vor, vor allem aber wird er regelmäßig auch als Einsatzkraft gerufen zu Verkehrsunfällen, Bränden, Gefahrstoffunfällen und anderen Notfällen. So etwa neulich erst, um eine bewusstlose Schülerin in der Sporthalle zu

versorgen. Der Geschäftsinhaber ist verheiratet, hat eine 14-jährige Tochter und einen 16-jährigen Sohn, der sich auch bereits beim DRK engagiert. „Natürlich ist es eine enorme Herausforderung. Alles unter einen Hut zu bekommen, ist wie Tetris spielen“, sagt er schmunzelnd. „Aber dieses Spiel möchte ich schon damals sehr gern. Und man schafft alles, wenn man es möchte und das Engagement passt.“

Stichwort Engagement: Am 20. November 2024 wurde Optik Linde als „ehrenamtsfreundlicher Arbeitgeber im Bevölkerungsschutz“ ausgezeichnet. Diese Ehrung durch Innenminister Thomas Strobl wurde insgesamt 32 Firmen in Baden-Württemberg zuteil. Jedes Jahr ehrt das Bundesland solche Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden bei der Ausübung des Ehrenamts im Bevölkerungsschutz unterstützen, sodass sie zum Beispiel bei Notfällen wie an jenem 3. Juni 2024 unverzüglich in den Einsatz gehen können.



Christine Lendl

ist freie Journalistin und Fachautorin mit einem Schwerpunkt im Bereich Ausbildung und Beruf / Karriere / Arbeitsschutz. Sie hat bereits etliche Beschäftigte, Experten und andere Wirtschaftsakteure aus der Augenoptik interviewt und entsprechende Themen realisiert.